

AUF DEM WEG

An aerial photograph of a modern bridge spanning a body of water. The bridge features a wide, green-paved parkway with several small trees and bushes. People are walking on the bridge. A boat is visible on the water to the right. The sky is a clear, bright blue.

**EIN FORUM FÜR DIE ZUKUNFT:
DAS HAUS DER EINWANDERUNGS-
GESELLSCHAFT**

VORWORT



Schirmherrin
Prof. Dr. Rita Süßmuth

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

das Wissen um historische und aktuelle Migrationsprozesse bildet die Grundlage für die Akzeptanz von gesellschaftlichem Wandel und kultureller Vielfalt. In der Bevölkerung muss die Erkenntnis verankert werden, dass wirtschaftliche, soziokulturelle sowie politische Dimensionen der Migration unseren Alltag prägen und dass Deutschland auf den dauerhaften Zuzug von Menschen angewiesen ist. Dies ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Herausbildung einer gemeinsamen demokratischen Identität. Welcher Ort ist besser hierfür geeignet als ein lebendiges Museum?

Das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland (DOMiD) e. V. ist die ersten Schritte zum Aufbau dieses Migrationsmuseums in Deutschland gegangen. Als ehemalige Vorsitzende der unabhängigen Kommission für Zuwanderung und Mitglied der Global Commission for Migration sehe ich genügend Potenzial für ein solches Haus in Deutschland. Dieses Museum wird dem Thema Migration eine Bühne geben. Es geht um einen Ort, an dem Deutschland sich als Einwanderungsland entdecken und verstehen lernen kann. Dieses Vorhaben unterstütze ich von ganzem Herzen und übernehme gerne die Schirmherrschaft.

Damit dieser Ort Wirklichkeit wird, brauchen wir Ihre Unterstützung. Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten von unserem Konzept überzeugen. Kommen Sie mit und helfen Sie uns, Migrationsgeschichte zum Leben zu erwecken.

Vielen Dank!

Ihre

Prof. Dr. Rita Süßmuth
Bundestagspräsidentin a. D.

**»NUR DAS, WAS IN MUSEEN
AUSGESTELLT, IN DENKMÄLERN
VERKÖRPERT UND IN SCHULBÜCHERN
VERMITTELT WIRD, HAT AUCH DIE
CHANCE, AN NACHWACHSENDE
GENERATIONEN WEITERGEGEBEN
ZU WERDEN.«**

*Prof. Dr. Dr. h. c. Aleida Assmann
Kulturwissenschaftlerin*

WARUM

brauchen wir das Haus der
Einwanderungsgesellschaft?

In einer Einwanderungsgesellschaft leben Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen. **Wirtschaftliche, soziokulturelle und politische Dimensionen der Migration prägen unseren Alltag:** In Großstädten wird heute schon jedes zweite Kind mit Migrationshintergrund geboren. Täglich kommen Menschen aus dem Ausland hinzu.

Das Zusammenleben bedeutet, dass alle Bürgerinnen und Bürger die Ereignisse, die diese Gesellschaft betreffen, aus ihren spezifischen Perspektiven wahrnehmen und erinnern. Die Erinnerung wiederum steht in direktem Zusammenhang mit Fragen von Identität und damit des »Heimat-« bzw. Zugehörigkeitsgefühls.

Ein neues multiperspektivisches Geschichtsbild

Insbesondere die Erinnerungspolitik in Deutschland, wie sie sich in Geschichtsbüchern, Museen und Gedenkstätten ausdrückt, verfolgt häufig immer noch einen monoperspektivischen Ansatz, der zumeist von einer gültigen »deutschen« Geschichte ausgeht. Das schließt viele Mitbürgerinnen und Mitbürger – insbesondere Migrantinnen und Migranten – von der kollektiven historischen Erinnerung aus, was wiederum fatale Folgen haben kann: **Wer keine Anknüpfungspunkte in der historischen Erinnerung einer Gesellschaft findet, in der er/sie aufgewachsen ist oder lebt, kann schwerlich eine Verbundenheit aufbauen.**

Foto: Guenay Ulutuncok / DOMID-Archiv, Köln

Die gesamte Bevölkerung – mit und ohne Migrationshintergrund – sollte ein neues multiperspektivisches Geschichtsbild verinnerlichen, in das Migration entdramatisiert eingebunden ist. Dieser Herausforderung wollen wir mit einem modernen Migrationsmuseum begegnen.

Der Abbau von Mythen und Vorurteilen stärkt die Zivilgesellschaft

Die Vermittlung historischer Entwicklungen, der Abbau von Mythen und Vorurteilen sowie die Etablierung eines neuen multiperspektivischen Geschichtsbildes setzen angesichts aktueller rassistischer Bewegungen einen Kontrapunkt und stärken das demokratische Bewusstsein und damit die Zivilgesellschaft.

PROJEKT- STAND

Der Start des Projekts hat eine 25-jährige Vorgeschichte. Den Grundstein des Hauses bildet eine einzigartige Sammlung, die seit 1990 zusammengetragen wurde.

Den Grundstein des Hauses bildet eine einzigartige Sammlung

Im Laufe der Jahre verstärkten sich die Anstrengungen, diese Sammlung in ein Museum zu überführen. Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit der Errichtung eines solchen Museums zunehmend offensichtlicher und der Plan gewann immer mehr Unterstützerinnen und Unterstützer.

Im April 2015 erfolgte mit einer Pressekonferenz endlich der Startschuss.

Zuvor konnte mit Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth eine renommierte Schirmherrin für das Projekt gewonnen werden. Auf zahlreichen Veranstaltungen, u. a. im Bundeskanzleramt, informierten wir über das Vorhaben. ***Eine Machbarkeitsstudie erarbeitete 2016 die Rahmenbedingungen für ein solches Haus.***

Seitdem läuft die eigentliche Umsetzungsphase. Jetzt gilt es, die nötige finanzielle Unterstützung zu sichern. Sobald die Finanzierung gesichert ist, startet die dreijährige Übergangs- und Aufbauphase. Danach wird die Vision schließlich mit der Eröffnung Wirklichkeit.

1990

*Start des Sammlungs-
aufbaus und Herausbildung
der Vision*

2015

*Startschuss für die
Realisierung*

*Prof. Dr. Rita Süßmuth
wird Schirmherrin*

*Präsentation im
Bundeskanzleramt*

2016

*Eine Studie stellt die Vision
auf ein belastbares
Fundament*

*Präsentation auf dem
Bürgerfest des Bundespräsidenten*

*Die Suche nach Unterstützung
beginnt*

2018

*Beginn der
Aufbauphase*

*Konzeption, Planung,
Standortsuche*

2019

*Beginn der
partizipativen
Programme*

2020/
2021

*Bauliche
Umsetzung*

2022

Eröffnung

DAS ZIEL

Einführung

Wie sieht die Gesellschaft aus, in der wir leben, und wie hängt deren Ausgestaltung mit Migration zusammen? Das sind die zentralen Fragen, denen sich das Haus stellt. Damit ist der Ausgangspunkt nicht die Vergangenheit, sondern die Gegenwart. Diese Gegenwart ist geprägt von Heterogenität, Vielfalt und ständigen Veränderungen. Daraus ergeben sich zentrale konzeptionelle Anliegen.

Ausgangspunkt ist die Gegenwart, nicht die Vergangenheit

Zunächst betrifft Migration jeden. Deshalb wollen wir möglichst vielen Menschen auch die Teilhabe an dem Museum ermöglichen. Das gelingt, indem wir die Besucherinnen und Besucher schon im Vorfeld partizipativ einbinden. Nur so können wir die Vielfältigkeit der Perspektiven auf die Gesellschaft und die Geschichte abbilden. ***Da sich diese ändern, wird auch das Haus in einem ständigen Wandel begriffen sein.***

Foto: Guenay Ulutuncok / DOMiD-Archiv, Köln

Das Haus wird damit kein abgeschlossener Raum sein, sondern versteht sich vielmehr als ein Ort offener Diskussionen, in denen auch über das zukünftige Zusammenleben in unserer Gesellschaft verhandelt wird. Partizipation erhält dabei einen hohen Stellenwert und insbesondere Migrantinnen und Migranten kommen zu Wort.

Das Haus wird ein offener Ort

Inhaltlich steht die Prägung unserer Gesellschaft durch Migration seit 1945 im Vordergrund, wobei sämtliche Migrationsformen von Vertreibung, »Gastarbeit« über Flucht bis zu multilokalen Lebensentwürfen behandelt werden. Dabei präsentiert das Haus Geschichte multiperspektivisch und nimmt auch transkulturelle und transnationale Aspekte auf.

Dazu löst sich das Haus von einem chronologisch-thematischen Vermittlungsansatz. ***Im Zentrum stehen vielmehr übergeordnete Konzepte, die unsere Gesellschaft strukturieren.*** Aus diesem Ansatz ergeben sich flexible Möglichkeiten der Umsetzung an einem potenziellen Standort.



IDEE PARK

Offen – luftig – ein lebendiger Ort, der zum Verweilen einlädt. Die modulare Inhaltsvermittlung erlaubt es, die Institution Museum einmal anders zu denken: nicht als ein festes Gebäude, sondern als einladenden Park. Die einzelnen Konzepträume werden in unterschiedlichen Pavillons über ein großzügiges Gelände verteilt. Die Besucherinnen und Besucher können spazieren, sich niederlassen und picknicken oder den nächsten Pavillon besuchen.



IDEE SOLITÄR

In jeder Stadt gibt es sie: zentrale Plätze in guter Lage, die entweder brach liegen, gerade erschlossen werden oder zu weniger repräsentativen Arealen verkommen sind. Ein symbolhaftes Gebäude, wie das Haus der Einwanderungsgesellschaft in Deutschland, bedarf einer zentralen Lage im Herzen der von Migration geprägten Stadtgesellschaft. Gleichzeitig wertet es jeden Standort auf. Als architektonische Sehenswürdigkeit zieht es von außen Menschen an. Die innovative Struktur im Innern überrascht und entlässt die Besucherinnen und Besucher mit erweiterter Perspektive zurück ins Zentrum des städtischen Lebens.



IDEE BRÜCKE

Kaum ein Symbol verkörpert Migration wie die Brücke: Sie verbindet Menschen, überwindet Grenzen und ermöglicht Bewegung. Eine begehbare Brücke über einen Fluss bietet den perfekten Raum für dieses Thema. Die Besucherinnen und Besucher überqueren den Fluss, überbrücken eine natürliche Grenze und erleben gleichzeitig das Museum. Ein städtebauliches Highlight mit Symbolcharakter, das national und international Zeichen setzt.

© krafthaus Das Atelier von facts and fiction



KONZEPT- RÄUME

Inhaltlicher Ansatz

Viele historische Museen strukturieren ihren Inhalt chronologisch und geben in Themenräumen tiefere Einblicke. Das geplante Haus bezieht sich auf die gegenwärtige Gesellschaft und verlässt diese Pfade:

Nicht mehr die Chronologie oder spezifische Themen (Migration und Recht, Sport, Bildung, Essen etc.) strukturieren den Inhalt, sondern übergeordnete Konzepte, die uns und unsere Gesellschaft insgesamt betreffen. Dazu zählen Begriffe wie Identität, Nation, Wert, Wahrnehmung, Wandel, Erinnerung, Fremdheit, Grenze oder Mobilität.

Übergeordnete Konzepte strukturieren den Inhalt

Anhand dieser abstrakten Konzepte werden Fragen aufgeworfen und anhand von Exponaten, Interviews mit persönlichen Erinnerungen und mithilfe von anderen Medien kritisch aufgearbeitet. ***In der Gesellschaft gängige Vorstellungen und Vorurteile werden hinterfragt und neue Perspektiven eröffnet.***

Die Besucherinnen und Besucher verlassen die Räume mit einem geänderten oder erweiterten Blick auf die vermeintlich bekannten und unbeweglichen Konzepte und die damit verbundenen Inhalte.

Dieser Ansatz bietet zahlreiche Vorteile: Zunächst wird Migration entdramatisiert und nicht mehr als etwas Besonderes hervorgehoben, sondern als normaler Teil des übergeordneten Ganzen interpretiert. Damit kann die Trennung von »die« (Migrantinnen und Migranten) und »wir« (Deutsche), wie sie sich in Ausstellungen zu dem Thema häufig findet, aufgelöst werden.

Migration wird entdramatisiert

Zudem haben alle Besucherinnen und Besucher ihre eigenen Assoziationen mit den Begriffen. Sie können abgeholt, partizipativ eingebunden und überrascht werden.

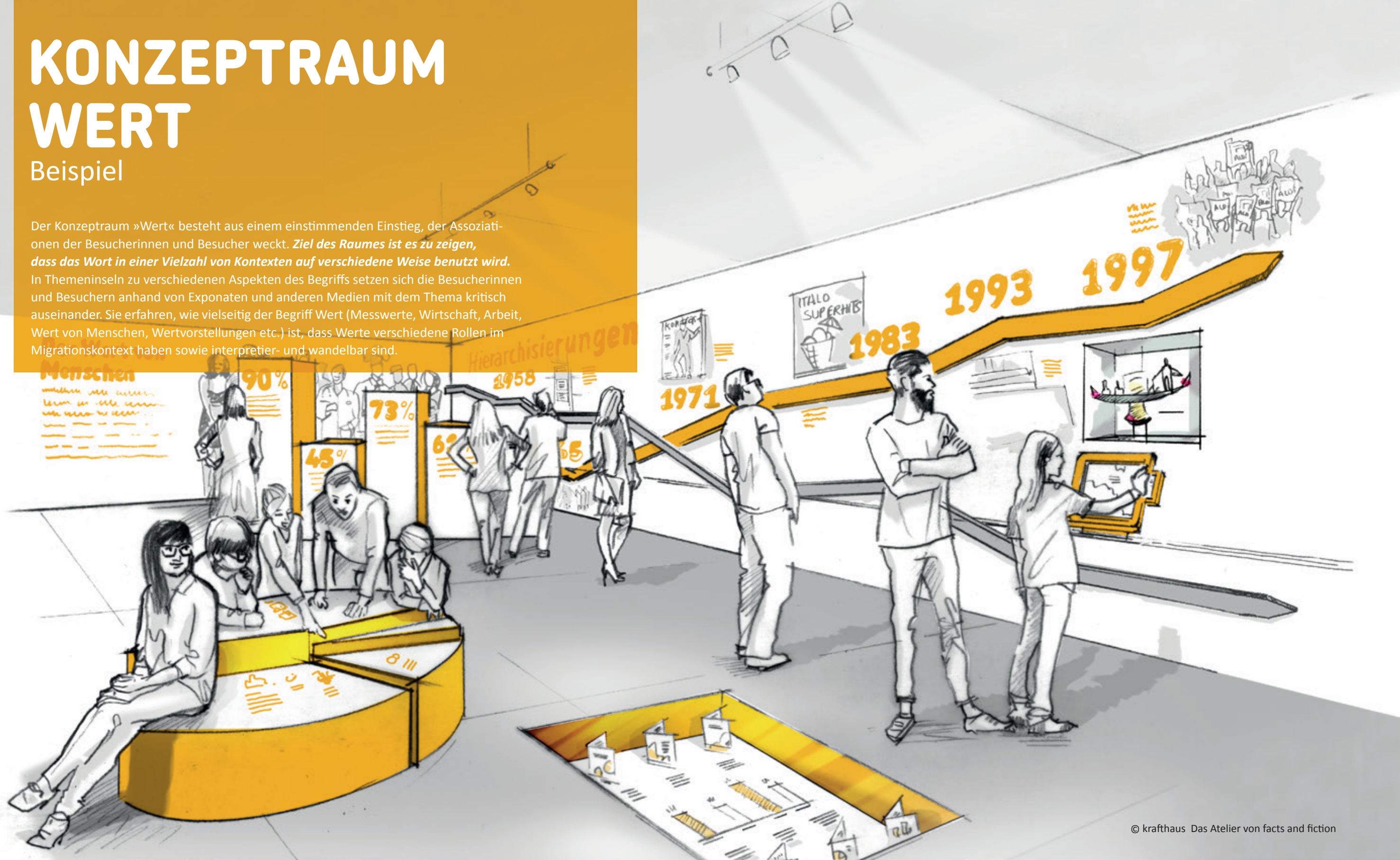
Migration ist ein Thema, das viele Bereiche der Gesellschaft berührt. Entsprechend weit ist der inhaltliche Rahmen, der abgedeckt werden muss. Die Konzepträume können mit exemplarischen Inhalten aus diesen verschiedenen Bereichen gefüllt werden, was für Abwechslung sorgt und ständige Aktualisierungen ermöglicht.

Weil er nicht mehr an eine chronologische Folge gebunden ist, ist der Ansatz zudem hochgradig modular angelegt. Das lässt der Gestaltung der Räume viel kreativen Platz.

KONZEPTRAUM WERT

Beispiel

Der Konzeptraum »Wert« besteht aus einem einstimmenden Einstieg, der Assoziationen der Besucherinnen und Besucher weckt. **Ziel des Raumes ist es zu zeigen, dass das Wort in einer Vielzahl von Kontexten auf verschiedene Weise benutzt wird.** In Themeninseln zu verschiedenen Aspekten des Begriffs setzen sich die Besucherinnen und Besuchern anhand von Exponaten und anderen Medien mit dem Thema kritisch auseinander. Sie erfahren, wie vielseitig der Begriff Wert (Messwerte, Wirtschaft, Arbeit, Wert von Menschen, Wertvorstellungen etc.) ist, dass Werte verschiedene Rollen im Migrationskontext haben sowie interpretier- und wandelbar sind.

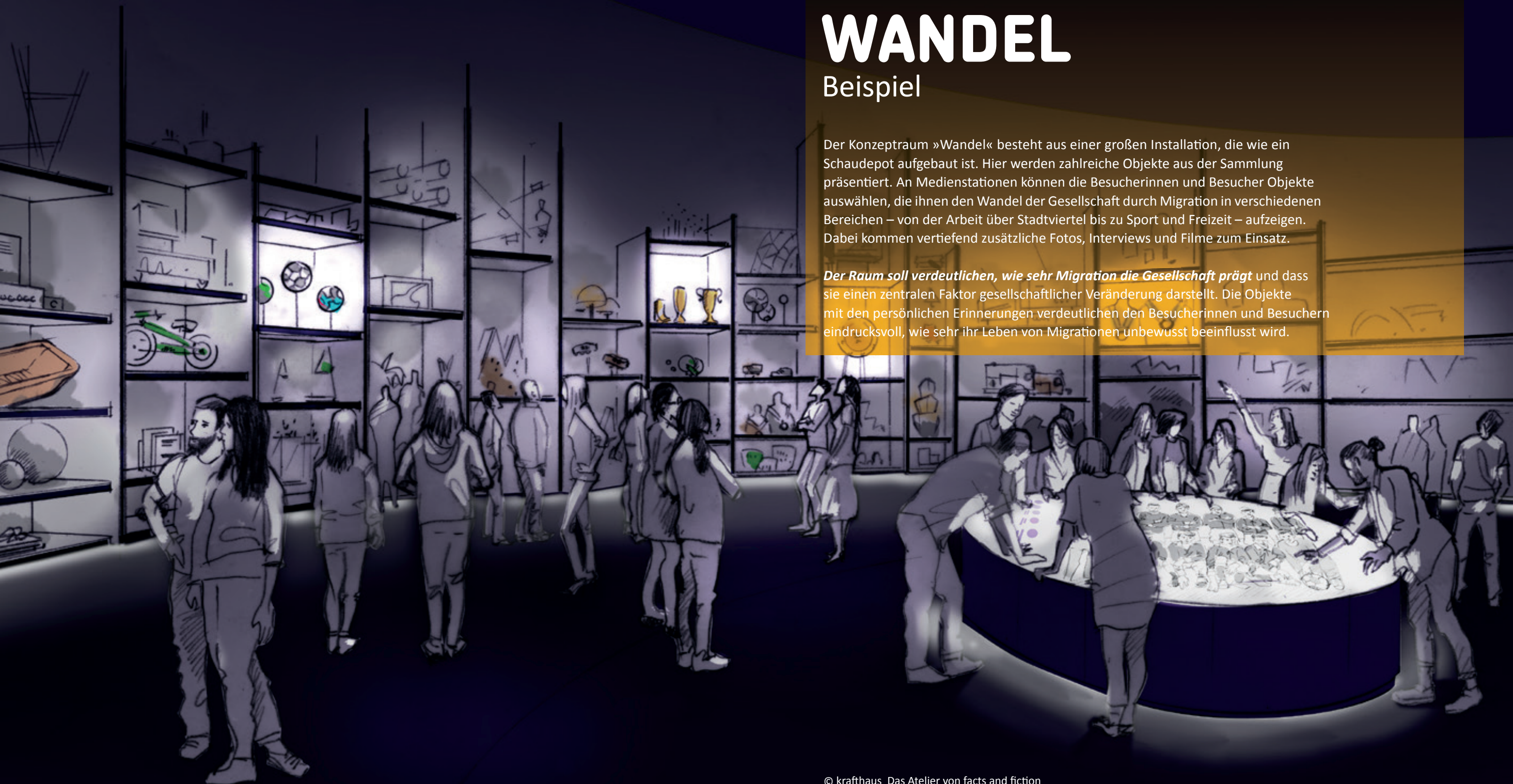


KONZEPTRAUM WANDEL

Beispiel

Der Konzeptraum »Wandel« besteht aus einer großen Installation, die wie ein Schaudepot aufgebaut ist. Hier werden zahlreiche Objekte aus der Sammlung präsentiert. An Medienstationen können die Besucherinnen und Besucher Objekte auswählen, die ihnen den Wandel der Gesellschaft durch Migration in verschiedenen Bereichen – von der Arbeit über Stadtviertel bis zu Sport und Freizeit – aufzeigen. Dabei kommen vertiefend zusätzliche Fotos, Interviews und Filme zum Einsatz.

Der Raum soll verdeutlichen, wie sehr Migration die Gesellschaft prägt und dass sie einen zentralen Faktor gesellschaftlicher Veränderung darstellt. Die Objekte mit den persönlichen Erinnerungen verdeutlichen den Besucherinnen und Besuchern eindrucksvoll, wie sehr ihr Leben von Migrationen unbewusst beeinflusst wird.



KONZEPTRAUM IDENTITÄT

Beispiel

Der Konzeptraum besteht aus einem Einstieg, in dem die Besucherinnen und Besucher gefragt werden, was Identität für sie bedeutet, und weiteren Themeninseln. Diese vertiefen Teilaspekte von »Identität« und zeigen ihren konstruierten Charakter und ihre wandelbare, multiple Zusammensetzung auf.

Die Besucherinnen und Besucher werden dazu eingeladen, über ihre eigene Identität zu reflektieren. Sie können erfahren, dass ihre eigene Identität nicht statisch und auch die geografische Herkunft nur ein Aspekt unter vielen ist. Eine Sonderrolle nimmt dabei der Begriff »Heimat« ein, der eigens behandelt wird. Zudem soll deutlich werden, dass ein Zusammenhang zwischen Gruppenzugehörigkeit, Gruppenzuschreibung sowie Ausgrenzungen und Identität besteht.



DOMiD

Über 150.000 Exponate

Das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland (DOMiD) ist ein gemeinnütziger Verein, der 1990 von Migrantinnen und Migranten gegründet wurde. **Das Ziel war es, das historische Erbe der Eingewanderten für zukünftige Generationen zu bewahren**, da deren Geschichte weder in der historischen Wissenschaft noch in Museen oder Archiven besondere Aufmerksamkeit erfuhr.

Eine einzigartige Sammlung zur Einwanderungsgeschichte

Heute verfügt DOMiD mit mehr als 150.000 Zeugnissen über eine bundesweit einzigartige sozial-, kultur- und alltagsgeschichtliche Sammlung zur Geschichte der Einwanderung verschiedenster Einwanderungsgruppen. **Das Herzstück bilden Objekte, Plakate, Schriftstücke sowie Film- und Tondokumente.** Die Grundlage der Sammlung bildet das Vertrauen der Migrantinnen und Migranten, das sich DOMiD über seine langjährige Arbeit erworben hat, worin gegenüber öffentlichen Strukturen ein entscheidender Vorteil liegt.

Darüber hinaus hat sich DOMiD in Fachkreisen als Kompetenzzentrum zur historischen Migrationsforschung etabliert. Der Verein berät Medienvertreterinnen und -vertreter sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und kooperiert mit Stiftungen, Kulturämtern, Verlagen und insbesondere Archiven und Museen.

Ein Akteur mit Erfahrungen

Dabei spiegelt das Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Gesellschaft wider und ist durch Fachkräfte aus den Bereichen Archiv, Geschichtswissenschaft, Pädagogik und Ausstellung breit aufgestellt. Gerade in der musealen Darstellung von Migration konnte DOMiD einen reichen Erfahrungsschatz aufbauen und blickt auf Meilensteine wie die erste Ausstellung zu dem Thema in der Bundesrepublik überhaupt zurück.

Unterstützt wird DOMiD von einem hochrangig besetzten Beirat, dem neben zahlreichen international anerkannten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch Mitglieder des »Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration« angehören. Das Land NRW und die Stadt Köln sichern den Regelbetrieb des DOMiD-Archivs finanziell ab.

Foto: DOMiD-Archiv, Köln

DIE ZEIT IST REIF!

Migration hat es immer gegeben. Sie ist der Normalfall. Sie prägt unseren Alltag. Gegenwärtig steht sie im Zentrum des Interesses: Millionen Menschen befinden sich auf der Flucht vor Krieg, Armut und Unterdrückung. Die Aufnahme von Geflüchteten hat in Deutschland zu unterschiedlichen Reaktionen geführt: Geistiger Ablehnung und rassistischer Gewalt stehen Aufnahmebereitschaft und großes Engagement für die Geflüchteten gegenüber. Unsere Gesellschaft steht an einem Scheidepunkt. Vor dem Hintergrund aktueller Debatten und dieser Entwicklungen ist klar: Die Zeit für ein modern konzipiertes Migrationsmuseum ist reif!

Unsere Gesellschaft steht an einem Scheidepunkt

Gesellschaften und Museen sind partizipative, lebendige Strukturen – wenn wir sie als solche nutzen: Deutschland braucht ein zukunftsorientiertes Museum, das das Thema Migration entdramatisiert, ein modernes Geschichtsbild vorantreibt und sich als offener Ort lebendigen Austausches versteht.

Deutschland braucht ein zukunftsorientiertes Haus der Einwanderungs- gesellschaft

Hier werden drängende gesellschaftliche Fragen verhandelt, Wissen vermittelt und zentrale Impulse für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft gegeben.

Damit setzt das Haus einen Kontrapunkt zu rassistischen Bewegungen und stärkt das demokratische Bewusstsein und die Zivilgesellschaft.

Die Frage ist nicht mehr, ob wir ein solches Forum brauchen, sondern wie schnell es Realität werden kann. Der langfristige gesellschaftliche Nutzen ist immens und rechtfertigt entsprechende Anstrengungen.

Setzen Sie ein Signal für die Zukunft unserer Gesellschaft

In dem Sie und/oder Ihre Institution sich an diesem Projekt beteiligen, leisten Sie einen zentralen Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft. Ihre Unterstützung ist ein wichtiges Signal, dass Sie sich für eine lebenswerte Gesellschaft engagieren. Kommen Sie an Bord und unterstützen Sie uns auf unserem Weg, dieses Ziel zu verwirklichen!

TRETEN SIE MIT UNS IN KONTAKT

DOMiD beschreitet mit seinem Migrationsmuseum neue Wege für ein gemeinsames Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft. Wir hoffen, dass Sie neugierig auf dieses einzigartige Projekt geworden sind. Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns gerne an.

Ihr Ansprechpartner:

DOMiD e. V.

Dr. Robert Fuchs, Geschäftsführer

Venloer Str. 419
50825 Köln

Telefon: +49(0)221/800 28 30
E-Mail: robert.fuchs@domid.org
Web: www.domid.org



Konzeption und Gestaltung:
krafthaus Das Atelier von facts and fiction

DOMiD wird gefördert durch:

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln

